

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Stuttgart 1922

Freitag, den 24. Nov.

Samstag, den 25. November 1922

96. Jahrgang

№. 276

Heimatnot

Schwer lasten heute Sorge und Not auf dem deutschen Volk. Die Kreise für die Lebensmittel und den sonstigen notwendigen Bedarf sind für weite Kreise unseres Volkes erschwerend geworden. Die Ernte ist unbedeutend ausgefallen. Mit Bangen sehen Hunderttausende einem strengen Winter entgegen. Schwer bedrückt die Not die Volksgenossen die wegen Alters und Krankheit keinem Beruf oder Erwerb mehr nachgehen können, die ihr geringes Einkommen aus Rente, Zinsen und dergl. nicht durch Arbeit zu steigern in der Lage sind. Vor allem sind hart betroffen Angehörige der Mittelklassen, unter ihnen die Kleinkapitalrentner, die sich durch Arbeit ein kleines Zins- und Dividenden-einkommen gesichert haben, das früher für ihren Lebensabend völlig genügt hätte, das aber jetzt ganz und gar nicht mehr ausreicht. In Württemberg leben bereits 10 000 solcher Kleinrentner in Fürsorge. Dazu kommen etwa 15 000 Mittelstandsangehörige, die nicht einmal über ein kleines Zins- und Dividenden-einkommen verfügen. Unter ihnen befinden sich viele geistliche Arbeiter und Angehörige der freien Berufe, die, soweit sie noch der Arbeit nachgehen können, unter der geringen Entlohnung der geistigen Arbeit schwer leiden, und sofern sie alt und arbeitsunfähig sind, vor dem leeren Nichts stehen. Für diese Personen ist schon seit längerer Zeit die württ. Hilfsvereins-Kasse eingetreten, ebenso für etwa 5000 alte oder gebrechliche Leute, die dem Arbeiterstand angehören, die aber weder eine Sozialrente oder sonst aus einer öffentlichen Kasse eine Unterstützung beziehen (Altershilfe). Aber auch noch andere Kreise unseres Volkes leiden bitter unter der Not, die sich von Tag zu Tag steigert. Mancher Sozialrentner reißt mit seinen geistlichen Bezügen nicht aus, besonders wenn Krankheit in seiner Familie herrscht. Reich, Staat und Gemeinden haben für die bedrängten Volksteile schon Milliarden aufgewendet. Aber ihre Leistungsfähigkeit hat Grenzen. Die Not ist derart groß, daß die öffentlichen Mittel unmöglich allein ausreichen, um sie zu lindern. Die private Fürsorge, die freiwillige Liebestätigkeit muß ergänzend eintreten. Dazu kommt, daß von den bedürftigen Mittelstandsangehörigen der größere Teil überhaupt noch nicht von der öffentlichen Fürsorge erfasst ist. Um allen unverdient in Not geratenen Volksgenossen eine spürbare Hilfe bringen zu können, sind gemeinnützige Mittel erforderlich. Wenn 80 000 Personen aus dem Sommerertrag bedacht werden sollen, und jeder nur mit 2000 M. sind schon 160 Millionen Mark erforderlich. Wie im übrigen Deutschland die deutsche Volksgemeinschaft, so will in Württemberg die „Heimatnot“ alle Opferwilligen zu einem großen Hilfswerk zusammenfassen.

Wie rufen das württ. Volk auf, unsern armen Volksgenossen in ihrer Not tatkräftig beizuhelfen. Wir rufen in erster Linie an die leistungsfähigen Kreise von Industrie, Handel und Landwirtschaft die Bitte: „Geld reich und reichlich an Geld, Lebensmitteln und Stoffen!“

Wir wenden uns aber auch an die Beamten, Angestellten und Arbeiter.

„Verzicht auf den Lohn oder Gehalt, wenigstens für eine Stunde im Monat zu Gunsten Eurer schwerbedrängten Volksgenossen.“

Wir fordern insbesondere die verdienende Jugend auf, der alten, hilflosen Leute zu gedenken, die ihr Leben lang gearbeitet und gespart haben und nunmehr vor Not und Sorgen nicht mehr hinaussehen. Auch der Verzicht auf mancher Vergnügen wird nicht nur den hilflosen Alten zugute kommen sondern auch den Jugendlichen selbst. Nur wenn alle zusammenrücken und eine geschlossene Volksgemeinschaft bilden lassen sich in dem kommenden Winter Katastrophen verhindern. Viele arme Volksgenossen sind schon der Verzweiflung nahe. Eine Schande wäre es, wenn wir sie ihrem Schicksal überlassen und sie nicht vor dem Verhungern und Schreien der Verzweiflung bewahren würden.

Die erlammenden Gelder und Lebensmittel, die ganz in Württemberg verbleiben, werden wie früher zu Einzelgaben zum Betrieb von Spesen und Wärmestuben, zu verbilligter ärztlicher Behandlung, zur Unterbringung in Heimen, zur Arbeitsbeschaffung und dergl. verwendet werden. Die Durchführung der Sammlung und die Verteilung der Gelder liegt schon seit längerer Zeit in der Mittelstandsnothilfe und Altershilfsvereinen, nämlich der Zentralleitung für Wohltätigkeit und den bei den Bezirkswohltätigkeitsvereinen gebildeten Bezirksvereinen ob.

Geldspenden und sonstige Gaben nehmen entgegen die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart, Falkenstr. 2 (Postfach Nr. 2825), Girokonto Nr. 2840 bei der Stadtsparkasse und Nr. 580 bei der württ. Landesparkasse, Stuttgart, die Bezirkswohltätigkeitsvereine sowie die durch Auswärtigenvereine gemachten Sammelstellen.

Staatspräsident Dr. Hieber, Minister Holz, Graf Reil, Dr. Schall; Landespräsident Walter und die Landesfraktionsvorsitzende; Regierungsrat Bazille (Bürgerpartei) und Bauernbund; Hofrat Bickes (Deutsche Volkspartei); Schrey (Deutsche demokratische Partei); Präsident Walter (Zentrumspartei); Dr. v. Zeller, Vorsitzender der Genoss. Kirchenregierung; Dr. Paul Wilhelm v. Koppeler, Bischof von Rottenburg; Oberkirchenrat Dr. Kroner;

Kern, Vorstand der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg; Württ. Landesverein vom Roten Kreuz; Landesvereinigung für Jüdische Mission in Württemberg; Caritasverband für die Diözese Rottenburg C. A. Württ.; Landesverband für Israelitische Wohlfahrtspflege; Landesverband für Arbeiterwohlfahrt in Württ.; Landesverband der württ. Industrie (Vereinigung württ. Arbeitgeberverbände und Verband württ.-Industrieller); Arbeitgeberverband für das Hand- und Gewerbe; Württ. Städte- und Württ. Gemeindeförderung; Landesverband der württ. Amtsleiter; Verband württ. Bankiers; Vereinigung württ. Banken und Bankiers; Württ.-Verband deutscher Buchhändler; Handelskammer Stuttgart; Handwerkskammer Stuttgart; Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels; Gesamtverband deutscher Angestellten-gewerkschaften; Dreistartel-Griffel-Gewerkschaften; Zentralverband des deutschen Großhandels; Württ. Beamtenbund; Gesamtbeamtenbund; Landwirtschaftlicher Hauptverband; Landwirtschaftskammer; Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften; Schwab. Bauernverein Wm.

Deutscher Reichstag

Die Regierungserklärung

Berlin, 24. Nov.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung 120 Uhr.

Erklärung der Reichsregierung

Reichskanzler Cuno stellt dem Reichstag das neue Kabinett vor. Das Reichsministerium für Wiederaufbau und Landwirtschaft ist offen gelassen. Ebenfalls ein Minister ohne Portefeuille (so. Sprechminister). Es kommt hinzu, daß ich die unmittelbare Zusammenarbeit der Ressortminister mit den Parteien dieses Hauses unterbreche und praktisch zum Ausdruck bringen möchte, wie sehr wir in einer Zeit leben, in der gearbeitet und nicht geredet werden sollte.

Die neue Reichsregierung steht nicht auf der breiten parlamentarischen Grundlage, die ich auf Grund des zu erörternden Programms, zu dem 5 Fraktionen dieses Hauses einheitlich Stellung genommen hatten, erwarten durfte. Meine Mitarbeiter und ich bebauern dies auf das lebhafteste. In den uns denotierenden Zeiten kann uns nur eine volle einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte vor dem schweren Unheil bewahren. Als Regierung auf dem durch die Verfassung gegebenen Boden der republikanischen Staatsform hätten wir die Mitarbeit von Mitgliedern der größten Fraktion dieses Hauses begrüßt. In der Reichsregierung, die der Reichstag so viel geboten hat, soll wieder ein sich selbst bestimmender, aus eigener Kraft und eigenen Rechten lebender Staat werden, nach außen in jedem Einklang mit dem nationalen Selbstbestimmungsrecht und mit dem gleichen Recht der anderen Völker, der allein den in den Herzen begründeten und daher dauernden Frieden der Menschheit verbürgt, nach innen ein Staat einer auf Verfassungen begründeten Wohlfahrt, guter deutscher Verfassung und Kultur, des friedlichen Friedens und der Freiheit des religiösen Bekenntnisses. Heute ist die Frage der Erfüllungsmöglichkeit und ihrer Grenzen offener. In Cannes, in Genoa und später überzeugten sich die Mächte, daß die Deutschland auferlegten Lasten unerträglich sind. Nicht Deutschland sagt, daß es das Verlangen nicht zahlen will, sondern die Gläubiger und die Sachverständigen der Weltwirtschaft erklären, daß Deutschland nicht zahlen kann. Trotzdem hängt noch immer das Schwert der Ungewißheit über Deutschland. Dazu drücken uns die Völkern der Welt und der Sachverständigen. Diese schätzbare Überlastung Deutschlands, diese unüberwindliche Zahlungspflicht und die damit verbundene Politik unmöglicher Drohungen hat den Glauben der Welt an die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands aufs Schwerste erschüttert. Die deutsche Leistung, vor allem der Wirkungsgrad der deutschen Arbeit, sind daher erheblich gesunken. Die Welt hat ihre Stellung als Mittel der Wertebildung wie der Wertverteilung verloren. Die Folge ist steigende Kreditnot, eine außerordentlich arbeitsarme Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln, Lösung des alten Sparplans, eine vielfach unbedachte Flucht in Waren, in gewissen Kreisen eine Sucht nach Genussmitteln mit ihren unerfreulichen Wirkungen, die im Anstand verbittert, den ausländischen Beobachter aber irreführt.

Im Vordergrund unserer Verantwortung und Sorge steht die Entschädigungsfrage. Die Stellung der Regierung ist klar und einfach: Die Regierung betrachtet es als ihre Pflicht, ohne jegliche Schon alles beizutragen, was ein gerechtes Urteil über die Schuldfrage herbeiführen kann, aber ebenso betrachtet sie es als notwendig, nach diesem verlorenen Krieg zur Abklärung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen insbesondere zum Friedenswert des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete in Frankreich, zu leisten, was nach Deckung der deutschen Lebensbedürfnisse möglich ist. Die Politik der neuen Regierung ist die Politik der Selbsterhaltung der Nation, der Erhaltung der deutschen Wirtschaft und der bestmöglichen Leistung aus den Ueberschüssen, die sich nach Deckung des dringenden deutschen Bedarfs ergeben. Insbesondere wird in den Vereinigten Staaten, ohne deren Unterstützung eine Ab-

lung mir nicht denkbar erscheint, die Lösung von weltwirtschaftlichen Standpunkt aus verständnis finden. Die bisherige Regierung hat kurz vor ihrem Rücktritt einen bedeutenden Schritt nach vorwärts getan durch die letzte Note an die Entschädigungskommission.

Die neue Regierung tritt ohne Einschränkung auf den Boden dieser Note und ist fest entschlossen, das in ihr enthaltene Programm im vollen Umfang zur Durchführung zu bringen. Es muß sofort eine vorläufige Aktion zur Hebung und Befestigung der Mark eingeleitet und hierfür von der Reichsbank ein Betrag von 500 Millionen Goldmark zur Verfügung gestellt werden. Wir müssen aber auch alle Voraussetzungen der Note aufnehmen, insbesondere muß Deutschland auf 3-4 Jahre von allen War- und Sachleistungen befreit werden, wobei nur die Sachleistungen für den Wiederaufbau insoweit ausgenommen sein sollen, als sie ohne Vermehrung der schwebenden Schuld bestritten werden können. Wir brauchen ferner für die Schlichtungsaktion einen ausländischen Bankkredit von 500 Millionen Goldmark.

Die Gleichberechtigung im Handelsverkehr müssen wir wieder erhalten. Wir erwarten die Steigerung der Leistungen von allen Beteiligten. Die Bekämpfung des Wuchers bleibt eine dringliche Aufgabe. Für das Handwerk soll die Möglichkeit vereinfachter Organisation alsbald geschäftlich gesichert werden. Die Neuordnung des Arbeitsrechtes, und zwar unter Festhaltung des Achtstundentages als Kernarbeitszeit und unter Zulassung gesetzlich begrenzter Ausnahmen auf tariflichem oder behördlichem Wege ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Eine Anspannung der Kräfte ist angeht die künftigen Ernährungsfrage besonders dringlich für unsere Landwirtschaft. An die Landwirtschaft muß die Wahrung der Ablieferung der fälligen Getreidemenge möglich zu befehlen. Die Reichsregierung wird höchste Anstrengung ansetzen. Bei der Preisfestlegung wird für den veränderten landwirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen. Der Abbau des Restes der Zwangsirtschaft wird umso eher und leichter durchzuführen sein, je schneller die Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark Erfolge haben.

In der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, die Sozialrentner und den Mittelstand stand für die Regierung der Zustimmung aller Parteien fest. Besonders muß der wachsenden Not der deutschen Kinder geantwortet werden. Auf dem Gebiet des Wohnungswesens müssen alle Wege begangen werden, um wenigstens ein bescheidenes Bauprogramm durchzuführen. Für die deutsche Gesellschaft wird das Reich tun, was es in seiner bedrängten Lage kann. Die Grundzüge der Politik und die höchsten Sparmaßnahmen werden besonders im öffentlichen Haushalt durchgeführt werden. Das Entschädigungsverfahren für die Auslandsdeutschen muß auf eine möglichst gefestigte Basis gestellt, vereinfacht und beschleunigt werden. Wir wollen eine ehrliche, schlichte deutsche Politik treiben. Deutschland kann gedrückt und bedrängt werden, aber es kann nicht untergeben, wenn es sich nicht selbst aufgibt.

Die Rede des Reichskanzlers wurde mit lebhaftem Beifall beglist.

„Vom Zuchthaus zum Minister“

Der bekannte frühere Ministerpräsident, jetzige Landtagsabgeordnete Seyppert, entwickelte in einer Versammlung in Sothen am Herz sein neues Programm. Der Herr führte u. a. aus: „Drei Viertel Jahre habe ich nicht zum Volk gesprochen. Nicht aus Freiheit zog ich mich zurück, sondern aus reiner politischer Überzeugung. Denn die Zeit demütigte ich, um meine Lebenserinnerungen niederzuschreiben und zwar beabsichtige ich, demnächst ein Buch herauszugeben, das sich bezieht: „Vom Zuchthaus zum Minister.“ Bei der Niederschreibung dieser Erinnerungen habe ich zugleich auch eine gründliche Aenderung mit mir vorgenommen. Es bin ich zu der festesten Überzeugung gekommen, daß der Sozialismus auf internationaler Grundlage eine Weltanschauung ist. Die Not der Zeit fühlen nicht nur die Arbeiter, sondern auch alle schaffenden Stände; auch die „Friedensbesten“. Das Ziel der Befreiung des Volks kann von den Arbeitern nicht erreicht werden, denn die Arbeiter betreiben den „Klassenkampf“ als eine bloße Schlägerei. Der einzige Weg, der uns aus diesem Sumpf führt, ist der Sozialismus, der uns auf nationaler Grundlage, den Verfall der Friedensverträge mußte das deutsche Volk damals annehmen, weil seine Einmütigkeit im deutschen Volk bestand. Diese Einmütigkeit herzustellen, muß unser aller höchstes Ziel sein, damit wir bald in der Lage sind, die Forderungen aus dem besetzten Gebiet hinauszujagen. Es darf auch in Zukunft nicht mehr heißen: die Diktatur des Proletariats, sondern die Diktatur der schaffenden Stände. Auf die Diktatur näher eingehen, lehne ich als Nationaldeutscher ab. Wenn wir den Lauf rückwärts schweifen lassen, so müssen wir alle erkennen, daß wir ganz verkehrten Weges gegangen sind; und wenn ich heute zu entscheiden hätte, so wäre ich lieber Monarchist als Sozialist.“

Die... (vertical text on the left margin, partially illegible)

Die... (vertical text on the right margin, partially illegible)



Kohlenwirtschaft und Zahlungsbilanz

In der neuesten Nummer des Bank-Archivs vom 15. November d. J. veröffentlicht Bergwerks-Prof. Ernst Brandt, Vorsitzender der Geiseltalener Bergwerks-K.G. in Dortmund eine Zifferzusammenstellung über die Wirkung, welche die Bestimmungen des Versailler Friedensdiktales allein in ihrem die deutsche Kohlenwirtschaft betreffenden Teile auf die deutsche Zahlungsbilanz und mithin auf den Stand der deutschen Währung ausgeübt haben. Nicht weniger als 21 Millionen Tonnen beträgt der Steinkohlenausfall für die abgetretenen Gebiete, Saargebiet, Lothringen, Pfalz, poln. Oberschlesien, eine Ziffer, bei welcher der Selbstverbrauch dieser Gebiete bereits abgezogen ist. 22 Millionen Tonnen werden der deutschen Wirtschaft in Form von Sachlieferungen entzogen. Durch den Leistungsrückgang in den verbliebenen Kohlengebieten wird der Ausfall um weitere 27 Millionen Tonnen verstärkt, woraus sich eine Verdrängung der deutschen Kohlenbilanz für das jetzige Deutsche Reich um 70 Millionen Tonnen Steinkohlen ergibt. Die deutschen Kohlenverbraucher sehen sich in dieser Lage in wachsendem Maße gezwungen, ausländische Kohle einzuführen, und zwar sind im Jahre 1922 allein in den Monaten Januar bis September insgesamt an englischer Kohle 6 182 086 Tonnen gleich 115% Millionen Goldmark eingeführt worden. Die Einfuhr aus England betrug im Januar 1922 247 313 Tonnen gleich 4 292 800 Goldmark und ist von Monat zu Monat gewachsen, so daß sie im September 1922 sich auf über eine Million Tonnen im Werte von ca. 20% Millionen Goldmark belief.

Während die deutsche Kohlenbilanz 1913 einen Ueberschuß von 432,6 Millionen Goldmark aufwies, beträgt der Abmangel heute rund 525 Millionen Goldmark. Der Unterschied von nahezu 1000 Millionen Goldmark bedeutet gegenwärtig fast 2000 Milliarden Papiermark oder das Sechsfache des ordentlichen und mehr als das Doppelte des gesamten Reichshaushalts einschließlich Ausführung des Friedensvertrags nach dem neuesten, fünften Nachtrag für das Rechnungsjahr 1922.

Toincaire hatte mit den belgischen Ministern Drennis und Jaspars mehrstündige Besprechungen, denen auch Finanzminister De Cockere und Darbouh beizuhören. Toincaire wird eine Vorbesprechung der Ministerpräsidenten Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens über das Brüsseler Programm veranlassen, weshalb es zweifelhaft ist, ob die Belgier vor der Konferenz noch nach London zu treffen Veranlassung haben werden.

Der Prozeß um den Hohenstoffeln

Rudolfzell, 24. Nov. Wie erinnertlich, hatte sich der bekannte Schriftsteller Ludwig Finckh in Galeshofen gegen die Zerstörung des Hohenstoffeln im Hegau gewandt, an dessen Fuß ein Balthard seit Jahren Steine herausbricht. Im Interesse des Denkmalschutzes und speziell der dringend wünschenswerten Erhaltung des Hohenstoffeln hatte Finckh das Vorgehen eines Mitinhabers des Volatwerks, des Barons Ferdinand von Hornstein in München in einem Zeitungsartikel scharf gegeißelt, woraus dieser eine persönliche Beleidigung herauslas und Klage gegen Finckh beantragte. Der Beleidigungsprozeß sollte sich nun vor dem hiesigen Schöffengericht abspielen. Zu Beginn der Verhandlung erklärte aber der Gerichtsvorsitzende, daß die Klage abgewiesen sei, da der Kläger Hornstein trotz rechtzeitiger Ladung zu dem Prozeß nicht erschienen wäre. Die bisher existierenden Gerichtskosten einschließlich der dem Beklagten Finckh erwachsenen Auslagen seien Hornstein aufzubürden. Der Ausgang ist insofern bedeutsam, weil eine Frage von grundsätzlicher und weittragender Bedeutung hätte zur Entscheidung gebracht werden können.

Württemberg

Stuttgart, 24. Nov. Preise für Ordenszeichen. Nach einer Verordnung des Staatsministeriums treten die Preise für Ordenszeichen mit sofortiger Wirkung außer Kraft. In Zukunft werden die Ordenspreise in der Art bemessen, daß den Grundpreisen vom 17. März 1921 ein dem Wertwert des Silbers entsprechender Betrag hinzugefügt wird, wie er sich nach dem von der Reichsbank jeweils für Silbermünzen bezahlten Preise berechnet.

Stuttgart, 24. Nov. Reuegestaltung der Milchwirtschaft. Die Abg. Schermann (Ztr.) und Gen. haben im Landtag den Antrag eingebracht, die Bewirtschaftung der Verordnungsstellen durch die örtlichen Milchstellen den Gemeinden freizustellen. Die Milchhändler sollen zur Lieferung von Frischmilch zugelassen sein; ebenso bei der Beaufsichtigung und Überwachung. Die Händler sollen durch Vertrag verpflichtet werden, die bisherige Vorzugsvorlieferung von Kindern, Kranken usw. sicherzustellen. — Die Regierung möge ferner Sorge tragen, daß die Kommunalverbände stets in der Lage seien, die Bezahlung des Ablieferungsgetreides sofort zu erledigen.

Stuttgart, 24. Nov. Preise für Getränke und Weichbrötchen. Vom Landespolizeiamt wird uns geschrieben: „Der Stuttgarter Wirtverein gibt in der Tagespresse vom 20. November Mindestpreise für Getränke und Weichbrötchen bekannt, die in keinem angemessenen Verhältnis zu den Herstellungskosten und dem heutigen Geldwert stehen. Gleichzeitig fordert der Verein alle Wirte auf, im Interesse der Einheitslichkeit diese Mindestpreise unbedingt einzuhalten. Dieses Vorgehen ist der unzweifelhafte Versuch, die gesamten Folgen der Teuerung, soweit sie die Wirte in Mitleidenschaft zieht, wie üblich, auf die Verbraucher abzuwälzen. Diese haben Anspruch auf Schutz gegen diese Art strafbarer Preisstreiberel. Das Wirtverein hat deshalb in wirksamer Weise eingegriffen und waren die Wirte nachdrücklich davor, diese Preise zu übernehmen.“

Stuttgart, 24. Nov. Vom Landtag. Der erste Nachtrag der Verwaltung des Innern fordert anlässlich des Übergangs der Sicherheits- und Kriminalpolizei in den großen und mittleren Städten und in Friedriehshafen auf den Staat an persönlichen Ausgaben 570,8 Mill. M., an sachlichen 27,5 Millionen. Nach Abzug der Reichs- und Gemeinbeiträge verbleibt eine Ausgabe von 132 665 000 M.

Die Straßenbahn hat ab 25. November den Fahrpreis für mehr als zwei Teilstrecken von 25 auf 30 M. erhöht.

Fleischpreissteigerung. Die Stuttgarter Fleischherminger hat den Preis für Hammelfleisch auf 265—270, von Schafffleisch auf 215—220 M. das Pfund erhöht.

Kalen, 24. Nov. Nachzahlungswert. Schulkinder unseres Bezirks hatten auf einem großen Gute fürs Kesseln einmessen eine Belohnung zu erwarten. Sie ließen dem Gutsbesitzer sagen, sie erbitten für Bedürfnisse in der Stadt etwas von dem Obst. So kam ein Wagen mit 10 Ztr. Äpfel vor das Vereinshaus Kalen angefahren.

Mergheim, 24. Nov. Ein Opfer der Fremdenlegion. Im Frühjahr 1919 geriet durch die Nachschichten und Erpressungen französischer Agenten Adolf Stolz von Grünfeld in die Fremdenlegion nach Marokko. Wie ein aus der Fremdenlegion entkommener Württemberger schreibt, ist Stolz bereits im Oktober 1920 infolge des Klimas und der schlechten Behandlung an einer Lungenerkrankung gestorben. Nun hat auch die französische Besatzung amtlich den Tod des Stolz mitgeteilt.

Tübingen, 24. Nov. Von der Universität. Der Wirtl. Vegetationsrat Dr. Hisinger aus Stuttgart hat die Lehrberechtigung für Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht an der Rechtsfakultät erwirbt. Er wird am Samstag seine Antrittsvorlesung über „Bismarck und der deutsche Föderalismus“ halten.

Bad Teinach, 24. Nov. Amerikanerpende. Die 10 Tage erhielt Schulhaus Regle einen Brief von den Geschwistern Johannes Schwaner und Frau Marie Brenner aus Arczon (Nordamerika), in dem diese mitteilen, daß für ihre Heimatgemeinde ein Betrag von 275 000 M. zu gütigster Verwendung unterwegs sei.

Kra, 24. Nov. Keine Messe. Die Wintermesse Ende nicht statt. Das Aufhalten der Stände ist eine gar teure Sache. Er haben sich nicht so viele Interessenten für die Plätze auf Stände gefunden, daß die Kosten gedeckt würden.

Leinang, 24. Nov. Der Fluch der Vanita. Bei der notariellen Versteigerung eines Hauses in der Grodenstraße mit 2 Wohnungen mit je 3 Zimmern und Zubehör samt Gemüsegarten im Flächeninhalt von insgesamt 2 A 86 Quadratmeter betrug der Anschlag 300 000 M., das Mindestgebot 200 000 M. Mit fünf Geboten war die erste Million erreicht. Von 1,25 Millionen ab waren nur noch zwei Liebhaber auf dem Plan, glückliche Besitzer von Schweizer Franken, die vorher in der Schweiz bzw. Liechtenstein gewohnt haben. Als sich das Gebot bereits bedenklich der zwei-Million näherte, blieb Schlichter in Neutin bei Leinang bestbieter, und zwar mit dem Gebot von 1 910 000 M., worauf der Kauf schriftlich vollzogen wurde. Dank den Franken wurde der Anschlag um das Sechsfache überschritten.

Mähringen, 24. Nov. Wirtzuwachs. Im vergangenen Frühjahr hat die hiesige Gemeinde um 50 000 M. einen Bauplatz für ein neues Schulhaus gekauft. Wegen der Ueberlieferung des Bauens wurde der Bau vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt und der Päch dieser Tage zum Fruchtanbau verpachtet. Dabei erstreckt die Gemeinde ein Ackerfeld von 49 000 M. von einem Areal, auf dem im nächsten Jahre 4 Ztr. Gerste geerntet werden können.

Mehlflecken. M. Völkgen, 24. Nov. Wohltätig. In freien Nachmittagsstunden erfarmten die Schulkinder mit ihren Lehrern Buchlein im Wert von 28 000 M. zu Gunsten der Blindenanstalt.

Vom Lande, 24. Nov. Wo unsere Fäuler und Zehner hinkommen. Als ein Zeichen der Zeit ist auch die Tatsache zu buchen, daß die hausierenden Wüßhändler jetzt die vorhandenen Kleinzelbstände an eisernen Kränzen und Zehnpennstücken aufkaufen, um sie als altes Eisen weiter zu verkaufen. Nach dem Gewicht erhalten sie auf diese Weise mehr Geld, als wenn sie den Vorratbestand zusammen addieren.

Karlsruhe, 24. Nov. Im Landtagauschuß für Reichspflege erklärte der Vertreter der Regierung zu dem Antrag der Deutschen Volkspartei, den 1. Mai als Feiertag abzusuchen, daß im Reichstag verschiedene Anträge zur Regelung der Feiertage vorliegen, es empfehle sich, diese Entscheidung abzuwarten. Der Ausschuß sahte einen entsprechenden Beschluß.

S. Karlsruhe, 24. Nov. Die Erhöhung des Milchpreises durch das süddätsche Milchamt von 70 auf 104 Mark für das Liter hat in der Bürgerstadt großen Unwillen hervorgerufen, namentlich seit bekannt wurde, daß die Preissteigerung nicht den „mühseligen Landwirten“ zufällt, sondern durch die Kosten der städtischen Bewirtschaftung und die Frachtsteigerung verursacht ist. Die Landwirte erhalten nach wie vor 40 M. für das Liter. Erst recht groß wurde das süddätsche Erstausmaß, als man gestern erfuhr, daß der Preis für Rogermilch auf 110 Mark das Liter festgesetzt sei. Hielfach verlangt man nun die Abschaffung der städtischen Zwangsbeurteilung und freien Markt für den Milchverkehr; denn zu solch hohen Preisen würde bei freiem Verkehr Milch genug zu haben sein, während bei öffentlicher Bewirtschaftung trotz des hohen Preises, von dem aber die Erzeuger nichts haben, andauern Milchnot besteht.

Esslingen, 24. Nov. Die Kirchenräuber, die die Einbrüche und Diebstähle in den beiden Kirchen Bufenbach und Reichenbach begangen haben, konnten verhaftet werden. Einer derselben, der von Norddeutschland stammt, ist der Tat bereits geständig.

Aus Stadt und Bezirk

Hagold, 25. November 1922. Das Konzert des Lieber- und Sängerkranzes wird alte und neue Volklieder bieten. Besonders Interesse dürfte den alten Gesängen entgegengebracht werden wegen ihrer wertvollen, oft heraldischen, kräftigen Melodien. Manche derselben sind ja auch ins geistliche Volkslied (Kirchensied) übernommen worden. Der Chor singt 5 für 4stimmigen Chor bearbeitete, Herr Pöhl, Wiesend 4 Lieder aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert. Genannt seien nur „Insbred, ich muß dich lassen“, „Es steht ein Lind' in jenem Tal“, „Es floß ein kleines Waldobgelen“, „Wir ist ein kleines brauns Waldlein“, „All mein Gedanken“, „In stiller Nacht“. Alsdann tritt das Volkslied des 19. Jahrhunderts vor uns in Slicher: „Abschiedsgruß“.

„Strom der Zeit“, „In der Ferne“, Johann Schubert in 3 Solopfeifen. Von zeitgenössischen Komponisten Wohlgenüht: „Wir's habem war“ und „Kaiser: „Krieglein“.

Zur Gemeinderatswahl. Nach vorausgegangenem Besprechungen einigten sich die bürgerlichen Parteien auf 1 Wahloorklag, Näheres im Monatsblatt.

Die „Wochenrundschau“ mußte wegen Raummangel wegzubleiben und folgt am Montag.

Schon wieder eine Eisenbahngebührenerhöhung. Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, werden zum 1. Dezember die Personenreisengebühren um 100, die Güter- und Tierfrachtgebühren um 150 Prozent erhöht. Bessere Erhöhung war bisher amtlich nicht bekannt gegeben, obwohl in den Blättern schon mehrfach berichtet worden war, daß im Dezember auch die Frachtgebühren neu festgelegt werden sollen. Diese betragen nun rund das 168fache des Vorkrieges, die Personengebühren das 90fache. Weitere Steigerungen sind schon wieder auf 1. Januar angedeutet.

Staatslotterie. Die 21. Lotterie, die in der Zeit bis zum 12. Mai 1923 in vier statt bisher fünf Klassen spielt, hat im ganzen bei 750 000 Losen 300 000 Gewinne und 24 Prämien mit 1 256 500 500 M. Ein Nichellos kostet in der 1. Klasse 75 M. und in den übrigen Klassen je 100 M. Die 1. Klasse mit 20 000 M. Gewinnen zu 37 200 000 M. wird am 9. und 10. Januar 1923 gezogen. Die Nachfrage nach Losen ist sehr reger.

Fußballsport. Die deutschen Mannschaften haben in der abgelaufenen Saison 400 131 Fußballspiele ausgetragen. Das ist die höchste Zahl seit Einführung des Fußballsports in Deutschland. Beteiligt waren daran über 24 000 Mannschaften. Fast 4000 Spiele wurden gegen ausländische Mannschaften ausgetragen. Die Zahl der Unfälle beträgt 2,21 Prozent auf 1000 Weispieler.

Militärische Hilfskommandos können nach den allgemeinen Bestimmungen nur im äußersten Notfall in Anspruch genommen werden bei Gefahr für Leben und Eigentum, ausnahmsweise bei erheblichen Störungen des öffentlichen Verkehrs, zur Inbetriebhaltung lebenswichtiger Betriebe in Verbindung mit der Technischen Nothilfe, zu Abwehrungsmaßnahmen und zur Verhinderung von Notständen.

Die Ablieferung des Umlagegetreides ist nach einer Mitteilung der Reichsgüterbeleihe in der letzten Woche reichlicher geworden, immerhin waren bis Mitte voriger Woche erst 513 000 Tonnen in der Hand der Reichsstelle gegen 1 239 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ablieferungsfrist für das erste Drittel ist, wie berichtet, bis Ende des Monats November verlängert worden. Die Kartoffelernte, die auf 34 Millionen Tonnen geschätzt war, hat nach amtlicher Mitteilung mindestens 39 Millionen Tonnen ergeben; von den landwirtschaftlichen Hauptstellen wird sie auf 43 Millionen Tonnen geschätzt.

Der bayerische Landwirtschaftsminister verhandelt in Berlin über eine Herabsetzung der Getreibeumlage für Bayern.

Wie der preussische Handelsminister in einer Versammlung berichtete, bereitet die preussische Regierung wichtige Vorschläge zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung an den Reichsrat vor. Unter anderem soll die Erhöhung des Umlagepreises für das zweite und dritte Drittel der Ablieferung nicht in Bargeld sondern in Gutscheinen bezahlt werden, mit denen die Landwirte Stickstoffdünger beziehen können.

Ein Hilfswerk des Evang. Volksbunds. Eine Reihe von Ortsgruppen des Evang. Volksbunds hat sich entschlossen, ein Hilfswerk zur Unterstützung der bedrängten Alten und Erwerbsunfähigen einzurichten. Die Mitglieder, die festen Gehalt haben und die im Erwerbseben stehen, verpflichten sich bis auf weiteres zu einem monatlichen Beitrag in beliebiger Höhe. Die Beiträge werden von einem örtlichen Ausschuss verwaltet und monatlich verteilt. In diese Weise suchen diejenigen, die bisher von der Not befreit blieben, einer Ehrenpflicht gegenüber den dort Betroffenen nachzukommen.

Christbaumjohnd. Da und dort steht man schon in den Häden den „Christbaumjohnd“ zum Vorschein kommen und das macht, vor dem Fest beizulien die „Weihnachtsjohnd“ durchzusehen, wiesiel davon vom vorigen Jahr noch in Ordnung und brauchbar ist. Eilige Glaskugeln liegen zerbrochen im Küchlein, andere sind durch Wachs- oder Stearintropfen trüb- und unansehnlich geworden und sollen durch neue mit vollem Farbenglanz ersetzt werden. Der neue Markt bietet Erfolg. Neben den lieben alten Sachen sieht man vielerlei Neues in großer Zahl, die Arbeit eines fleißigen Tischlers, der Einwohner der Stadt Lauscha im Erzgebirge, wo die Anfertigung des Baumjohnds als Besonderheit betrachtet wird. Die Herstellung der feinen Glaswaren, die zum Teil in Heimarbeit geschieht, erfordert begrifflicherweise viel Mühe und Geduld und eine gute Einarbeitung, die Feinbearbeitung ist denn auch nur auf wenige Plätze Deutschlands beschränkt. Neben Lauscha kommen noch der Nachbarort Sonneberg und ein paar andere Plätze in Betracht. Freilich sind die Zeiten vorüber, wo man die schönsten Glaskugeln für ein paar Pfennige haben konnte. Mit der Bedeutungssteigerung ist auch der Preis des Schmuckes für den Weihnachtsbaum entsprechend gestiegen und verteuert kommt die sorgfältige Verpackung und — die leibige Bahnradt hinzu. Aber wer möchte darum seinen Christbaum leiden lassen? Ist er doch auf Wochen der Mittelpunkt der Familienfreude.

Teure Zigaretten. Aus Frankreich wird uns mitgeteilt, daß nach den neuesten Preislisten der Fabriken mit einer außerordentlichen Preissteigerung der Tabakwaren zu rechnen ist, und zwar ist die Vertierung nicht allein auf die Markentwertung, sondern vor allem auf die hohe Tabaksteuer zurückzuführen, die zusammen mit dem Zoll, der Umlage- und Gewerbesteuer bei Zigaretten 78 Prozent, und bei Zigaretten und Tabak 80 Prozent der Einkaufsrechnung ausmachen. Die billige Zigarette einer Hamburger Fabrik ist, wie der Gewerbesteuermann bemerkt, mit 40 Mark für den Kleinverkauf ausgezeichnet und die Preise steigen für die besseren Sorten um 20 und 30 M. bis auf 150 M. das Stück. Zigaretten, die Ende vorigen Jahres um 2 M. im Kleinverkauf zu haben waren, werden sehr bald nicht mehr unter 100 bis 120 M. angeboten werden können. Der Preis wird aber vermutlich noch weit höher steigen.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Ein an garten in zurückführt überfallen
Sonnle an den T
Teuer hebammen die Hülle
Der lung in Preise der Woch
Einfr. Brandenb mann in oder ular erbot sich, teilung un Millionen
Die ge steller erch Jürich nan ladung zu in allem S belanmtlich würde im der Woch
Ein vo mender G berunterge ist andert verschieden man versch lichen Kron lichen Ma
Gegen reich die E demgemäß Arbeitoldh ben sich in der Speid eingeteien
Gruben werken vo Bergleute
Brand, Gärerei d sollen Ma Schaden b
Ueberfa bei Köln n eingy G Die von n kürzeren, d Ein Polizi Zug zum T
Dieffstat nach Deutle der Rube n dem Berst enthielt.
Verhält beffer in Unternehm Er fragte die hielt zur A beffer wie Sach etwas darin den seine Frau seine Frau Leib zu de
ep. Gef Belgien ist durch ein G ausshank i Stelle verbr gedränkt demzufolge bezieht oder ten Befchr können, be urd Reuegr größten Te war es Be befricht es is als Gewoh dafür im C beracht sten Deutschlan bestimmung Brantwain



Schubert in 3
ten Wohlgehalt:
enen Bepflegungen
vorklag, Näheres
umange Vorlieben

rhöhung. Wie
den zum 1. De-
die Güter- und
L. Leihere Er-
gegeben, obwohl
worden war, daß
festgelegt werden
Frage des Bor-
wache. Weitere
war angeht.
er Zeit bis zum
den spielt, hat im
und 24 Brämien
in der 1. Klasse
Die 1. Klasse
und am 9. und
nach Rosen ist

en haben in der
ausgetragen. Das
Fußballsports in
24 000 Mann
ausländische
Unfälle beträgt

den allgemei-
nlich in Anspruch
und Eigentum,
des öffentlichen
ger Betriebe in u
Abperrungs-
ständen.

nach einer Mit-
Wache reichlicher
ger Woche erst
gegen 1 230 000
Die Abklee-
lichtet, bis Ende
Die Kartoffel-
war, hat nach
en Tonnen er-
den wird sie auf

verhandelt in
beabachtet für
einer Versamm-
lung wichtige
den Erziehung
Die Erhöhung
Drittel der Ab-
nehmen be-
Stoff.

o. Eine Reihe
hat sich ent-
der bedrängten
Die Mitglieder,
rosleben sehen,
monatlichen Be-
den von einem
verteilt. Un-
on der Rot be-
den hart Betrof-

an schon in den
in kommen und
beinachtigsten
ehr noch in Ord-
liegen zerböhen
Stearintropfen
durch neue mit
ne Markt Stelle
t man rezende
stehigen Täl-
Erzgebirge,
Besonderheit be-
waren, die zum
stillerweise viel
die Fabrika-
Deutschlands be-
den Nachbarn
ge in Betracht
e schenkte Glas-
Mit der Geldent-
den Wehrrechts-
kommt die jorg-
acht hinzu. Aber
lassen? Ist es
nfreude.

uns mitgeteilt,
rifen mit einer
waren zu recht
allein auf die
hohe Tabaksteuer
der Umsatz- und
nd bei Zigaretten
ung ausmachen
brist ist, wie der
den Kleinverkauf
besseren Sorten
Städ. Zigaretten
verkauf zu haben
100 bis 120 K
aber vermutlich

hafter“!

Allerlei

Ein ausgeplänkter König. Als König Boris von Bulgarien in einem Kraftwagen allein von einer Spazierfahrt zurückkehrte, wurde er in der Nähe von Sofia von Räubern überfallen und vollständig ausgeplündert.

Sonata, der frühere italienische Ministerpräsident, ist an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Teuer ist das Leben. Nach einer Bekanntmachung der Hebammen des Bezirkes Neuenbürg sind ab 1. November für die Hilfeleistungen in jedem Fall 3500 Mark zu bezahlen.

Der Biervertrieb in München ist nach einer Mitteilung in einer Gastwirtschaftersammlung infolge der hohen Preise so stark zurückgegangen, daß sich bei vielen Wirten der Ausschank nicht mehr lohnt.

Einträgliche Jagdgründe. Die Stadt Berleberg (Mark Brandenburg) verpachtete die Gemeindejagd an einen Kaufmann in Hamburg auf 12 Jahre um jährlich 100 Goldmark oder zusammen 12% Millionen Papiermark. Der Pächter erbot sich, die Hälfte des erlegten Wilds der Stadt zur Verteilung an die Armen zu überlassen. Berleberg kann nun Millionen der Gemeindekassen heimbezahlen.

Die geistige Arbeit. Ein namhafter deutscher Schriftsteller erhielt laut Frankf. Zig. durch Prof. Dr. Haack in Jülich namens des dortigen Kreisvereins „Hollingen“ die Einladung zu einem Vortrag. Als Entschädigung wurden alles in allem 30 Franken angeboten. — Auch in der Schweiz sind bekanntlich die Preise stark gestiegen. Die Entschädigung würde im Verhältnis demnach auf etwa 10 Mark Kriegswert einzuschätzen sein.

Ein vogelhühner Millonär. Ein aus Böhmen stammender 62jähriger Schmied, der als Handwerksbursche in heruntergekommenem Zustande „Hlos“ aufgefunden wurde, ist an dem Logis im städtischen Hospital in Kahl (Thüringen) verstorben. Bei Feststellung seiner Hinterlassenschaft fand man verschiedene Bankguthaben in Höhe von 6400 schweizerischen Kronen, die heute ein Vermögen von etwa 2 Millionen Mark ausmachen.

Gegen den Jäger. Auf die Feststellung, daß in Oesterreich die Währung in langwieriger Besetzung begriffen ist und demgemäß die Warenpreise zurückgehen, sollten auch die Arbeitslöhne herabgesetzt werden. Die Metallarbeiter haben sich mit dem Abzug einverstanden erklärt, die Arbeiter der Expeditions- und Lagerhäuser aber sind in den Streik eingetreten.

Grubenruß. Bei schlagenden Wellern in den Bergwerken von Woodward (Alabama, Ver. Staaten) sind 100 Bergleute verkohlet worden.

Brand. In Sagan (Niederschlesien) ist die Bleicherei und Färberei der Saganer Wollspinnerei und -Weberei mit wertvollen Maschinen und großen Vorräten niedergebrannt. Der Schaden beträgt viele Millionen.

Ueberfall auf einen Eisenbahnjung. Im Gremberger Wald bei Köln machte eine 15köpfige Bande einen Ueberfall auf einen Güterzug und zwang ihn durch Schüsse zum Halten. Die von Kalk herbeigeeilte Bahnpolizei zog im Kampf den Kürzeren, da sie schlechter bewaffnet war, als die Räuber (1). Ein Postkoffer wurde schwer verlegt. Die Bande raubte den Zug zum Teil aus, doch ist man ihnen auf der Spur.

Diebstahl im D-Zug. Einer Familie, die aus Brasilien nach Deutschland gekommen war, wurde in einem D-Zug in der Nähe von Siena die Handtasche gestohlen, die neben anderen wertvollen Juwelen im Werte von 5 Millionen Mark enthielt.

Verhaftung eines entzweiten Verbrechens. Ein Fabrikbesitzer in Rehau (Oberpfalz) kam in das Kesselhaus seines Unternehmens und sah dort am Boden einen Sack liegen. Er fragte den Heizer, was in dem Sack sich befände, und erhielt zur Antwort, es seien Lumpen darin. Als der Fabrikbesitzer wieder gehen wollte, bemerkte er, daß sich in dem Sack etwas rührte. Der Sack wurde geöffnet und man fand darin den eigenen Sohn des Heizers vor. Der Heizer und seine Frau wurden verhaftet. Ersterer gab an, er sei durch seine Frau angestiftet worden, seinen Sohn bei lebendigem Leib zu verbrennen.

ep. Gesetzgebung gegen den Branntweinauschnitt. In Belgien ist der Trunkstich wesentlich entgegengekehrt worden durch ein Gesetz vom August 1919, wonach der Branntweinauschnitt in öffentlichen Lokalen zum Genuss an Ort und Stelle verboten, die Abgabe zum Mitnehmen nach Hause eingeschränkt ist. Das Gemeindefestimmungsrecht, demzufolge innerhalb einer Gemeinde, eines Gemeindebezirks oder -verbandes durch Abstimmung der Wahlberechtigten Beschränkungen der Alkoholverkaufes beschlossen werden können, besteht in Schottland, Polen, Bulgarien, Australien und Neuseeland. In Norwegen, Finnland, Island, im größten Teil von Kanada sowie in den Vereinigten Staaten war es Veräußerer härterer Maßnahmen; in der Schweiz besteht es in Beschränkung auf Branntwein. In Dänemark als Gewohnheitsrecht, in Schweden ist eine Volksbewegung dafür im Gange, die schon nahezu die Hälfte der Wahlberechtigten auf ihrer Seite hat. Bekanntlich planen auch in Deutschland die Behörden die Einführung des Gemeindebestimmungsrechts und gesetzlicher Maßnahmen gegen den Branntweinauschnitt.

Altensteig-Stadt.
Zu verkaufen:
Gebrauchter, gut er-
haltenes 1524
**Leichen-
wagen.**
Zu besichtigen im Neben-
gebäude des Kranken-
hauses.
Schriftl. Angebote er-
beten bis 4. Dez. d. J.
Stadtschulth. Amt.

Bruchleidende
bedürfen keiner Operation, oder eines listigen F-derk n
des, wenn Sie mein Bruchband „Ideal“ ohne
eigen System, oder das Bruchband Columbus DRP.
das Beste, was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag u,
Nacht tragbar. Garantie für taubelloses Passen. Leib-
Nabel- u. Vorfallbrüden, Geradenhalter usw. Langjähr
Erfahrung. Beelle Bedienung.
Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in
**Nagold Mittwoch, 29. Novbr., von 9-12
Uhr morgens im Hotel Post.**
Bandag-Spezialist Eugen Frei,
1495
Stuttgart, Kronenstrasse 46.
Bisttenkarten fertigt G. W. Jaifer, Nagold.

Die Osterinsel ins Meer versunken?

Drachlose Anfragen, die man nach dem Erdbeben aus Santiago de Chile an die 5000 Meilen vom Festland entfernte, unter 27 Grad 10' südl. Br. und 100 Grad 26' westl. Länge gelegene Osterinsel gerichtet hat, sind ohne Antwort geblieben und man schließt daraus, daß die Insel bei der großen Erdbebenkatastrophe ihren Untergang gefunden habe. Für das Ausbleiben der Nachrichten könnte man vielleicht auch andere Erklärungen finden; daß man daraus einen so weitgehenden Schluß zog, mag sich zum Teil aus dem Geheimnisvollen erklären, das dieses einiam in der unendlichen Weite des Weltmeeres gelegene Eiland überhaupt umgibt. Der romantische Untergang erschien als der passende Abschluß des Daseins eines Stüchens Erdoberfläche, das den Menschen schon manches Rätsel ausgegeben hat. Hat man doch lange angenommen, daß die kleine, nur 118 Geviertkilometer messende Insel selbst der letzte Ueberrest eines Festlands sei, das sich einst zwischen Polynesien und Südamerika ausgedehnt haben soll. Diesem großen Mysterium wäre sie also jetzt in die Fluten nachgefolgt. Jene Anschauung ist heute allerdings ziemlich aufgehoben, und man nimmt an, daß die Osterinsel rein vulkanischen Ursprungs ist.

Gestirnt erschien die alte Anschauung durch die auf der Insel vorgefundenen Zeugnisse einer Kultur, die der der heutigen Bewohner offensichtlich weit überlegen war, und deren Entstehung auf einem so kleinen, vom Leben der Außenwelt so weit abgelegenen Erdstück man sich nicht recht erklären konnte. Die Altertümer der Osterinsel sind in den Jahren 1881 und 1886 durch das deutsche Kanonenboot „Oyäne“ und das amerikanische Kriegsschiff „Molecan“ näher untersucht worden, vor ungefähr zehn Jahren hat ein deutscher Gelehrter, Dr. Walter N o c h e, sich zu Studienzwecken auf der Insel aufgehalten, und erst kürzlich ist ein australischer Ethnologe, Dr. J. Macmillan Brown, von dort zurückgekehrt. Die Denkmale der Insel bestehen aus langgestreckten unterirdischen Bohnbauten und ungeheueren Grabmälern, ferner aus Mauerzügen und Steinmauern auf Felswänden und vor allem aus großen, ebenso wie die Bauten aus vulkanischem Gestein errichteten heiligen Bildern von menschlicher Gestalt. Von diesen Steinbildern gibt es über 500, fast alle im Südwesten und Osten der kleinen Insel, Rieselge, 7 und 8 Meter über dem Erdboden; sich erhebende Häupter mit schwarzen, großen Zügen ragen hier empor und verleihen der an sich schon düsteren Landschaft ein schauerliches Gepräge. Die auf der Insel „Moais“ genannten Bilder sind jedenfalls von den gegenwärtigen Einwohnern nicht errichtet worden; ihre Entstehung danken sie nach der Aelterlieferung den sogenannten „Langohren“, die vor der Ankunft der jetzigen polynesischen Siedler die Insel innehaben. Die Kennegekommenen schlugen die Eingeborenen und verbrannten die Besetzten in einer Grube, auch stürzten sie die Steinbilder um. Tatsächlich liegen die meisten verwittert am Boden; und so mögen sich Beobachtungen erklären, die von Forschern auf den plötzlichen hereinbruch einer tellurischen Katastrophe bedeutet worden sind, die die Bewohner veranlaßt habe, die Bilder, die übrigens mehr scheinlich über Familienäbtern errichtete Ahnendstellungen, keine Höhen sind, von den Postamenten herunterzuholen und eine Strecke weit fortzuschleppen. Man meint jetzt dazu, die Entstehungszeit der Bilder nicht allzumeist zurückzudatieren. Brown nimmt an, daß die 2000 Menschen, die sich bei der Landung des holländers Jacob Roggeveen auf der Insel befanden, sich kaum vor 1000 dort sesshaft gemacht haben. Durch gewaltsame Entführung nach den Guanagenern von Peru, durch Auswanderung und durch die Folgen der herrschenden Vielmännerei ist die Bevölkerung seit 1870 von 3000 bis auf etwa 200 zurückgegangen, doch hat schon Knoche eine Wiederzunahme festgestellt, und Browns Schätze zuletzt die Zahl auf 300. Die Insel, auf der im Jahr 1863 holländische Missionare landeten, wurde 1888 von Chile in Besitz genommen.

Sollten die Inselbewohner wirklich jetzt ihren Tod gefunden haben, so hat die Erdbebenkatastrophe damit einen mühseligen, unter Hunger und Entbehrungen hingedragener Dolein ein Ende bereitet; zwar brach der Boden plang Banaten, Judderrohr, hervor, doch nur in sehr geringer Menge. Da Nahrungsmittel, was die Vegetation überhaupt kümmerlich, und Baumwuchs hat sich wegen der furchtbaren Stürme des Winters nicht behaupten können. Die Erde hat keine Wärme, so daß es auch keine Landvögel auf der Insel gibt. Das Huyn ist das einzige Hausier. Daneben gibt es ar Säugeltiere noch Ratten. Dafür sind zwei Fliegenarten sehr verbreitet, die die Menschen über die Nasen plagten. Was es den Lebensbedingungen und dem Charakter der Landschaft entspricht, haben die Einwohner einen von früheren Vorstellungen erfüllten Religionskultus. Sie verehren ein Ungeheuer, das den Kopf eines riesigen Vogels und den Leib eines Fisches hat. Sein Mythos erinnert an den von Jonas und dem Walfisch und unter den Gläubigen laufen zahlreiche Geschichten von Menschen um, die der unheimliche Gott verschlungen und wieder ausgegessen haben soll.

Bei den Eingeborenen heißt die Insel „Waikua“ oder „Apoamal“, den Namen, unter dem sie bekannt geworden ist, empfing sie weil ihre Entdeckung am Ostermontag des Jahres

Kauft keine Feindbundwaren!

1722 erfolgte. Cook besuchte sie 1774, und zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde der an der Westküste gelegene einzige Landungsplatz Cookshaven genannt. Die Kunde ist der Name der Insel eine gute Vorbedeutung, und das erste Schiff, das jene Breiten erreicht, was bei dem Eisermitteln der Insel von den Schiffselnien allerdings noch lange dauern kann, bringt die Nachricht von der zu Unrecht so gezeigten Osterinsel.

Nach einer Unreuebung am Vasparrako soll sich die Nachricht vom Untergang der Osterinsel nicht bestätigt haben.

Württ. Landestheater.

Großes Haus. 27. Nov. S. 4: Macbeth (7-9.30). — 28. S. 6: Jar und Zimmermann (7-9.45). — 29. S. 3: Pflanznerzyklus 1. Der arme Heinrich (7-10). — 30. S. 10: Fabelio (7-9.30). Es gelten Karten S. 10: Die Vögel). — 1. Dez. S. 9: Florian Geyer (7-9.45). — 2. Sondernorstellung für Auswärtige H. 5. Pflanznerzyklus 2. Die Rose vom Liebesgarten (5.30-9). — 3. Freischütz (7-10). — 4. S. 8: Florian Geyer (7-9.45).

Kleines Haus. 28. Nov. S. 2: Donna Diana (7.30 bis 9.45). — 29. S. 5: Wahnhaftigkeit (8.30-10). Es gelten Karten S. 5 Schauspielereueheit (7). — 30. S. 7: Don Carlos (8-10.45). — 1. Dez. S. 1: Das Loch in der Landstraße (7.30-9.45). — 2. Die versunkene Glocke (7-10). — 3. Morgenfeier: Hons Pflanzner (11.15-12.30). Der Marquis von Keltis (7-9.34).

Turnen, Spiel und Sport.

Am morgigen Sonntag treffen sich auf dem Eisbergsportplatz unsere I. Mannschaft und die I. des F. C. Unterreichenbach im künftigen Verbandsrückspiel, bei welchem Nagold alles daran setzen muß, um die wertvollen zwei Punkte auf sein Konto zu bringen. Das Vorspiel konnte Nagold überlegen gewinnen; Unterreichenbach hat jedoch seine Mannschaft inzwischen wesentlich verstärkt, sodass unsere einheimische Elf sicher den Gegner nicht unterschätzen darf. Für Nagold handelt es sich auch noch darum, ob es durch einen Sieg sich weiter als Anwärter auf die Meisterschaft qualifizieren will. — Wir hoffen, dass die I. Mannschaft sich des Ernstes der Lage bewusst ist und ihren ersten Sieg auf einheimischem Boden erringt.

Bestorben: Jakob Weiler, Bauer, 35 J., Gornhausen; Christian Gotsch, Wagner in Herrenberg; Rosine Eberhardt, geb. Ruffeln, 69 J., Büttelshöfer; Jakob Lehmann, 23 J., Starnackswagen; W. Fr. Höbinger; Mechaniker, Rottenburg; G. R. Keltis, Böblingen.

Handelsnachrichten

Devisenkurs am 24. November 7102.70 (6453.60).
1 engl. Pfund 31 370.80, 100 holländ. Gulden 277 305.—, 100 Schweizer Franken 131 171.—, 100 französ. Franken 30 878.—, 100 ital. Lire 33 166.—, 100 österr. Kronen 9.92, 100 schwed. Kronen 22 992.—, 100 poln. Mark 42.—.

Der Goldfußausgeld beträgt vom 29. November bis 3. Dezember 100 000 Prozent.

Der Haushalt der Reichseisenbahn, der zu Anfang des Jahres 1922 noch 100 Milliarden und im Okt. 400 Milliarden Mk. betrug, hat sich nunmehr auf eine Milliarde (1000 Milliarden) erhöht. 16 Prozent der Gesamtausgaben entfallen auf die Kohle.

Die holländische Anleihe der Stadt Berlin im Betrag von 200 000 Kronen oder 300 Millionen Mark soll nach der D. Z. vermutlich der Errichtung einer holländischen Gesellschaft dienen, die den Berliner Fleischgroßmarkt betreibt. An der Gesellschaft würde sich die Stadtverwaltung mit 40 Prozent beteiligen. Die im Van begriffene Fleischgroßhalle in der Landsberger Allee soll nach anderen Zweeken zugewidmet werden, da der Betrieb der Gesellschaft in den Klammern des großen Schlachthofes untergebracht werden kann.

Mehlpreis. Sächs. Mühlenvereinigung: Weizenmehl Spezial 0 44 000 K die 100 Kilo.

Weltere Preiserhöhung für Margarine. Die führenden Margarinefabriken haben mit Wirkung vom 23. November ab die Verkaufspreise um 65-75 K für das Pfund erhöht, so daß sich die billigste Sorte auf 850, die beste auf 1007 K das Pfund stellt.

Märkte

Konstanzer Kleinviehmarkt vom 23. Nov. Zum heutigen Kleinviehmarkt betrug der Absatz 93 Kälber, 32 Schafe, 59 Schweine, 745 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 24-28 000 K, Schafe 11-14 000 K, Schweine 13-20 000 K, Sauen 42-45 000 K, Ferkel das Stück 2000 bis 17 000 K. Haltung: Kälber ruhig, langsam geräumt; Schafe ruhig, nicht geräumt; Schweine ruhig, nicht ausverkauft; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Stuttgart, 24. Nov. Schweinemarkt. Dem Schweinemarkt waren 351 Ferkel und Läufer zugeführt. 1 Paar Ferkel galt 20 000-25 000 K, Läufer 35 000-40 000 K.

Plummers DZ. Wiedingen, 24. Nov. Phantasiapreis für Weilig. Bei dem letzten Reifgeerbau betrug der Durchschnittspreis für einen Reifschlag, der an 2 Wochen Reif geben soll, 25 000 K. Der Höchstpreis belief sich sogar auf 38 000 K. Die vorstehenden Anschläge bewegten sich zwischen 3000-5000 K.

Wetter-Bericht

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Sonntag und Montag ist trübendes, aber zeitweilig trübes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Nutze dein Herdfeuer!

Wer Kartoffelpuffer mag

Kann ihn essen Tag für Tag.
Nützlich aber ist dabei.
Daß er groß und knusprig sei.
— Weil die Kohlen knapp und teuer,
Stell die Wäsche mit aufs Feuer.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Klüßbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 13



Amtliche Bekanntmachungen.

Zuckerabgabe.

Auf Grund des § 1 Abs. 2 Satz 2 der Verfügung des Reichsfinanzministeriums über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1922/23 vom 26. Oktober 1922 (Staatsanzeiger Nr. 252) wurden für den Kleinhandel mit Verbrauchszucker für den Zeitraum vom 15. Oktober bis 30. November 1922 folgende Höchstpreise festgesetzt:

für Kristallzucker per Pfund	95.—
für Sandzucker	100.—
für Guizucker ohne Verpackung gewogen	100.—
für Würfelzucker	104.—

Die Kleinhändler sind berechtigt, ihre nachweisbaren Frachtklagen besonders anzurechnen. Die vorgenannten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Ueberschreitung der Höchstpreise wird nach § 4 der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 395) mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 200.000.— oder mit einer dieser Strafen belegt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht; auch kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist.

Zur Ausgabe kommen 3 Pfund Zucker je Person gegen Abgabe der Zuckermarke Nr. 1. Nagold, den 24. Nov. 1922. 1521 Oberamt: J. H. Oberst. Bollmer.

Betrifft Brotmarken.

Die militär. Landesverorgungsstelle Abteilung Getreide Stuttgart, ordnet mit Schreiben vom 15. November 1922 zur Durchführung der Mehlpreiserhöhung vom 4. Dezember 1922 folgendes an:

Die Brotmarken 4 G, 4 H und 4 J der Mehl- und Brotkarte vom 16. August 1922 bis 15. Februar 1923 gelten nicht je ab 1. sondern erst ab 4. Dezember 1922.

Die Ortsvorsteher der Landgemeinden, werden ersucht, Obiges in ordentlicher Weise bekannt zu geben. Außerdem wollen die Bäcker und Mehlhändler ihre Rundschreiben hierauf ausrichten lassen.

Weiter wird von der Landesverorgungsstelle bestimmt, daß die von den Bäckern und Mehlhändlern eingenommenen Brotmarken künftig nur auf Bogen zu je 100 Stück aufgelegt, abgeteilt werden müssen. Auf jedem Bogen muß der Name des Bäckers und Mehlhändlers angegeben sein. Die Aufstellung der abgeteilten, aufgeteilten Marken geschieht auf dem jeweiligen Mehlanlieferungsantrag. Die Ablieferung der Brotmarken hat bis auf Weiteres zu nachstehendem Zeitpunkt zu erfolgen:

- a. die vom 16. eines Monats bis zum 15. des kommenden Monats gültigen Brotmarken bis 3. und 17. des Monats.
- b. die vom 1. bis 15. eines Monats gültigen Marken bis zum 17. des Monats.

Nagold, den 23. November 1922. 1520 Oberamt: J. H. Oberst. Bollmer.

Prüfung von Kraftfahrzeugen und Führern derselben.

Der Sachverständige für Kraftfahrzeuge des Militär. Kraftfahrzeugsamts Stuttgart kommt am Mittwoch, den 29. Nov. ds. Js. nach Nagold. Diejenigen Kraftfahrzeugbesitzer, welche ihre Kraftfahrzeuge einer Prüfung durch den amtl. Sachverständigen unterziehen wollen oder welche die amtliche Prüfung zum Führen eines Kraftfahrzeugs ablegen wollen, werden ersucht, sich am Mittwoch, den 29. November vorm. 1/2 9 Uhr im Hotel Post in Nagold zu melden. Nagold, den 23. Nov. 1922. 1516 Oberamt: Wü n g.

Altmetalle

wird zu folgenden Preisen angekauft:

Kupfer	800 M. per Kgr.
Rotkupf.	700 " " "
Messing	600 " " "
Zink u. Blei	450 " " "
Zinn	1500-2000 " " "

Fischer und Metallherbräucher werden bevorzugt. Rostzial, Pforzheim, Klostermühlgasse 6, 1398 Telefon Nr. 2881.



Schuhputz Nigrin

mit Garantieblatt enthält keine Kratzenstoffe, sondern nur feinstes Terpentinöl.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Jan. 1922

Lehrkaufm. Lehrling.

Wir bieten Ausbildung in allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten. Es wollen sich jedoch nur solche Bewerber melden, die mindestens 6 Jahre eine höhere Schule besucht haben.

Angebote mit handschriftlich geschriebenem Lebenslauf erbeten an Metallwarenfabrik Nagold, G. m. b. H. Nagold.

Safferlehrlinge und Safferlehrlinien

werden zu tüchtiger Ausbildung angenommen. Eintritt sofort oder im Frühjahr. 1502

Carl Jungaberle, Emmingerstraße 337.

Schreib- u. Copiertinte

empfiehlt in guten Qualitäten

G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.

Vieh-Verkauf.

Vom nächsten Montag, 27. d. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, haben wir im Gasth. zum „Babilischen Hof“ in Calw einen sehr großen Transport erstklassiger, junger, starker, gewöhnter



Milchkühe trüchtige Kühe

sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundl. einladen. 1523

Rubin u. Salomon Löwengart.



Mineral. Gasöl Steinkohlenteer-Treiböl für Dieselmotoren

Benzin Benzol Tetralitbenzol

Mineral. Oele und Fette, Petroleum Steinkohlenteer-Heizöl, Hartpech, Naphtalin-Briketts

Roth & Paschke

Zentrale Stuttgart Umlandstr. 8. Lager und Tankanlagen in ganz Süddeutschland.

Vertreter: C. E. Kistowsky, Ritter-Drogerie, Calw, Fernspr. 163. 1515

Lehrling-Gejuch.

Künftiger Junge kann sofort eintrien bei

J. Hiller

Wübelgasse 1517 Nagold.

Der Einwohnerschaft und Umgebungs-Kennnis, daß ich mein

Geschäft ad heute wieder für dauernd geöffnet habe. Obst- u. Gemüsehdg. Ziegler Nagold. 1519

Loisungs-Büchlein für 1923

verräthig bei Buchhandlung Zaiser Nagold.

Erstklassige Nähmaschinen

liefern schnellstens (zu äußersten Preisen) auch auf Abzahlung. 1504

Stefan Gerster, Reutlingen. Verkaufsstelle in Nagold: Jakob Henne, Gerberstraße 458.

Kaufe

argenteinige Pumpen d. Riko 30 W. Bolle gefir. „ 150 W. Knochen „ 15 W. Altheisen und Metalle zu den höchsten Tagespreisen.

Aldolf Morlok Nagold. 1506

Tafelschwämmchen bei G. W. Zaiser, Nagold.

Herzliche Einladung

Evangelisations-Versammlungen

von Evangelist R. Röder

in der Kirche in Zwerenberg

von Sonntag, 26. Nov., bis Mittwoch 6. Dez. 1922

jeden Nachmittag 2—3 Uhr Bibelstunde

Vertiefung des Glaubenslebens u. der bibl. Erkenntnis jeden Abend 7—8 Uhr öffentlicher Vortrag. 1518

Evang. Pfarramt Zwerenberg.



Wer sparen will, der wasche mit Seifenpulver Schneekönig.

Gebrauchte Mehlfäcke Leimsäcke Gerbstoffsäcke

wie jede Art Säcke werden zu Höchstpreisen angekauft nur bei

Rostzial, Pforzheim, Klostermühlgasse 6 1399 Telefon Nr. 2881.

Gesangbücher

in verschiedenen Preislagen sind wieder eingetroffen bei

G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold.

Bei Rheumatismus!

Sicht, Reiben in Dr. Bussels' australisches Quacksalberöl unentbehrlich. In haben bei: Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Vornehme weiße Hände!

blühend schönen Teint erleben Sie mit Samolin-Creme. In haben bei: Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Meyers Konversations-Lexikon

zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 1295 an die Geschäftsst. d. St.

Gottesdienstordnung.

Es. Gottesdienst 24. S. n. Dr. W. Rosbr. (Totensonntag) 1/2 10 U. Predigt (Ott), 1/2 11 U. Kinder-sonntagschule, 1 U. Schulbesuch, 3 U. Gebetsstunde in der Friedhofskapelle (Ott). Erbauungsstunden fällt aus. Opfer des Sonntags für Kriegshinterbliebenen.

Donnerstag 30. Nov. Andachtsfeier 1/2 8 U. Predigt und Bordenelung (samt Anmeldung und Beichte) zum Adventabendmahl.

Freitag 1. Dez. 1/2 10 U. Gebetsstunde.

Es. Gottesdienste der Methodistengemeinde. Sonntag vorm. 1/2 10 U. Predigt (S. Eiser) 1/2 11 U. Sonntagschule, abds. 1/2 8 Uhr Predigt. Montag abds. 8 Uhr Jugendbund. Mittwoch abds. 8 U. Gebetsstunde. Sonntag abds. 8 U. Gottesdienst in Friedhofen bei H. Geil. Geil.

Rathol. Gottesdienst. Sonntag, d. 29. Nov. 1/2 8 U. Gottesdienst in Rohdorf. 1/2 10 U. Gottesdienst in Nagold. 2 U. Andacht. Freitag, d. 1. Dez. 1/2 8 U. Gottesdienst in Rohdorf.

Herrliche Locken erzeugt Sodawasser ISMA. Eine Lieberbraut ung f. j. Dame. In haben bei Gebr. Benz, Löwen-Drogerie. 514

Erachtet an jed... tag, Heilung... fämtliche... u. d. Wohl...
 Das B...
 In Brau...
 Die Belg...
 Die Belgie...
 Children...
 Der öffe...
 Die Na...
 Ergebnis...
 Gesamtzahl...
 dies mit der...
 dem Verhö...
 Reichswah...
 Rumpl-Sch...
 spanier Au...
 in Schließ...
 gering; nur...
 Im übrigen...
 abgeben e...
 drei Jahre...
 trotz erheb...
 von 1919, f...
 erfuhren ei...
 Zahl der fo...
 verhältnis...
 gen, sie hat...
 Stimmen e...
 nur ein Z...
 Reichstagen...
 viziell...
 Oberstleut...
 nationalen...
 wird. — D...
 den stande...
 können, un...
 Reichstagen...
 Weider...
 eine Fort...
 wieder zer...
 mehr durc...
 festgestell...
 Elemente...
 Dresden, ...
 Umfang n...
 von Anfa...
 Aber das r...
 gierung, u...
 die gerade...
 besser gew...
 allgemei...
 zustande g...
 daß der zu...
 heimrat C...
 Widerstand...
 hatte die...
 Dr. Wirth...
 auch Cuno...
 gierung u...
 aber die...
 blieb nicht...
 läßen. Ich...
 jetzt beizu...
 Das „W...
 277
 Das B...
 In Brau...
 Die Belg...
 Die Belgie...
 Children...
 Der öffe...
 Die Na...
 Ergebnis...
 Gesamtzahl...
 dies mit der...
 dem Verhö...
 Reichswah...
 Rumpl-Sch...
 spanier Au...
 in Schließ...
 gering; nur...
 Im übrigen...
 abgeben e...
 drei Jahre...
 trotz erheb...
 von 1919, f...
 erfuhren ei...
 Zahl der fo...
 verhältnis...
 gen, sie hat...
 Stimmen e...
 nur ein Z...
 Reichstagen...
 viziell...
 Oberstleut...
 nationalen...
 wird. — D...
 den stande...
 können, un...
 Reichstagen...
 Weider...
 eine Fort...
 wieder zer...
 mehr durc...
 festgestell...
 Elemente...
 Dresden, ...
 Umfang n...
 von Anfa...
 Aber das r...
 gierung, u...
 die gerade...
 besser gew...
 allgemei...
 zustande g...
 daß der zu...
 heimrat C...
 Widerstand...
 hatte die...
 Dr. Wirth...
 auch Cuno...
 gierung u...
 aber die...
 blieb nicht...
 läßen. Ich...
 jetzt beizu...
 Das „W...
 277